

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dramatische Dichtungen

Elisabeth Charlotte - [Schauspiel in fünf Akten]

Heyse, Paul

Berlin, 1864

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-88837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88837)

Zweiter Akt.

(Zimmer der Frau von Maintenon.)

Erste Scene.

Frau von Maintenon. Chevalier de Lorraine.

Maintenon.

Nein, dieser Deutschen Troß und Unmaßung
Kennt keine Schranke mehr. Sagt, Chevalier,
Mit welcher Miene sah der König diesen
Verrath, die offenbare Felonie
Ihm ins Gesicht sich brüsten?

de Lorraine.

Gnäd'ge Frau,

Das forschet von Andern, deren Auge nicht,
Wie meins, mit Wichtigern beschäftigt war.

Maintenon.

Hing Euch ein Spiegel gegenüber?

de Lorraine.

O,

Ihr seid sehr böshaft, meine fromme Gön'n'rin.
Zur rechten Zeit gemahnt Ihr mich, wie schlecht
Ich mit den Sünden dieser eitlen Welt
Euch unterhalten würde.

Maintenon.

de Lorraine,

Ich denk', ich kenn' Euch. Lassen wir die Poffen!
Was Ihr gesehen, brennt Euch auf der Zunge.

de Lorraine.

Ich läugn' es nicht. Denn was ich sah, war heiß.

Maintenon.

Wie das?

de Lorraine.

Der Graf von Wied —

Maintenon.

Der Herr Gesandte
Zeigt wenig Eile, sich mir vorzustellen.

de Lorraine.

Er lebt nur für die Dame seines Herzens,
Die gleichfalls gegen Euch mit Höflichkeiten
Sich niemals übereift.

Maintenon.

Die Herzogin?

Ihr wißt? Ihr saht? Was saht Ihr, de Lorraine?

de Lorraine.

Ich sah, wie das Gesicht Elisabeths,
Da der Gesandte vortrat, wie von Flammen
Erleuchtet ward, die an der Fackel Hymen's
Wohl niemals sich entzündet.

Maintenon.

Und der Graf?

de Lorraine.

Die Damen von der Dper schwören drauf,
Er sei der schönste Deutsche, der noch je
Versailles besucht. Man spricht von einer Wette

Der kleinen Marsan und der Duchatel,
Den Vogel einzufangen. Ich besorge,
Daß keine dieser Damen siegt. Sein Herz
Schlägt höher.

Maintenon.

Höher?

de Lorraine.

Bis zur Schneeregion

Der tugendhaften Herzogin.

Maintenon.

Wär's möglich?

Und Eure Zeugnisse?

de Lorraine.

Bis heute freilich

Nur meine beiden Augen.

Maintenon.

Darf man auch

Bestochnen Zeugen trau'n?

de Lorraine.

Sch wüßte nicht,

Was meinen Blick hier fälschen sollte.

Maintenon.

Nichts?

Auch nicht — die Eiferjucht?

de Lorraine.

Erhab'ne Frau,

Ich hatt' es Euch kein Geht, daß ich vor Zeiten,

Von ihrer Phönix-Tugend angestachelt,

Den Ehrgeiz fühlte, dieses Eis zu schmelzen.

Doch heut betracht' ich sie so kalten Blicks,

Wie sie die Welt.

Maintenon.

Wie sie die Welt bis heut
Betrachtet hat. Denn wie erklärt Ihr sonst
Das Schauspiel, das Ihr saht?

de Lorraine.

Ich hörte sagen,
Daß dieser Graf an ihres Vaters Hof
Den Pagen dienst gethan. Es soll so was
Wie Jugendliebe mit im Spiele sein.

Maintenon.

Ihr habt sehr Recht. Ein Räthsel wär' es sonst,
Wie sich ein junger Mann mit offenen Sinnen
Noch jetzt in diese Frau vergaffen kann.

de Lorraine.

Sie wird Euch Eure gute Meinung danken.
Doch wie dem sei, den Grafen riß sie hin,
Daß er bezaubert, sich, den Hof, den König,
Die Politik vergessend, einzig nur
An ihren Lippen, ihren Zügen hing,
Die Worte, die sie sprach, mit fieberhafter
Erregung ihr vom Munde nahm, so ganz
Wie 'n fünfzehnjähriger Schüler, der erröthend
Den ersten schönen Frauenbusen sieht.

Maintenon.

Die Sprache der Coulißen und der Kleinen
Soupers verbitt' ich in der zücht'gen Luft,
Die meine Zimmer athmen.

de Lorraine.

Ich vergaß,
Daß meine Gön'n'r'in halb nur auf der Erde,
Zur bessern Hälfte schon im Himmel weilt.

Maintenon (ihn überhörend).
Und diese Frau, die keine Scham zurückhält,
Geheimes Einverständniß, sträflichen
Verkehr zu pflegen mit den Feinden Frankreichs,
Die, aller Zucht ins Antlitz schlagend, weder
Die Zunge noch die Augen bänd'gen kann,
Sie will uns meistern, sie dem ganzen Hof
Ein Muster sein? Die Achtung, ja die Freundschaft
Des Königs wußte sie mit fecker Stirn
Sich zu ertrogen. Wenn es jetzt gelänge,
Sie zu entlarven, de Lorraine, dem König,
Paris, der Welt zu zeigen, daß die Tugend
Der stolzen Pfalzgräfin nicht fester steht,
Als andrer Ewastöchter?

de Lorraine.

In der That,
Ein rühmlich Werk, das alle Ewastöchter
Euch danken würden.

Maintenon.

Spart den leichtesten Spott.

Es handelt sich um tiefre Dinge. War es
Nicht sie allein, die mir beim König stets
Im Wege stand, an deren Widerwillen,
Mich Bürgerliche auf dem Thron zu sehn,
All meine Zukunft scheiterte? Den Himmel
Nehm' ich zum Zeugen, daß der Glanz der Krone,
Der Ehren Eitelkeit mich nie gelockt,
Seit mein Gewissen durch der Kirche Spruch
Beschwichtigt ward. Doch auch das Herz des hohen
Gemahls soll ich mit einer Fremden theilen? —
Nach der Audienz hielt, wie er pflegt, der König
Conseil in meinen Zimmern. Senes Auftritts
Dacht' er mit keinem Wort. Erst Orleans,

Sich über seine Frau beklagend, weihte
Mich ein. Wie ich den Sinn des Königs kenne,
Verschmäht es seine Großmuth, dieser Frau
Demüthigend, empfindlich weh zu thun,
Was ich — er weiß es wohl — ihm rathen würde.
Ich aber fühle doppelt nun die Pflicht,
Für ihn zu handeln, was gebieterisch
Die Würd' und Ehre seiner Krone heischt,
Auch seinem großen Herzen zu erleichtern,
Es ihm zu zeigen, daß er seine Huld
Und Schonung wegwirft an Unwürdige.

de Lorraine.

Ich wiederhol' es: ein verdienstlich Werk;
Nur dürft' es schwierig sein.

Maintenon.

Mein, de Lorraine!

Sie hat das Handwerk der Wahrhaftigkeit
Zu lang getrieben, um auf einmal jetzt
In Künsten der Verstellung groß zu sein.
Der Graf ist neu an diesem Hof. Er trat
Beim ersten Probestück nicht leise auf.

de Lorraine.

Vielmehr sehr deutsch. Als ich ihm heut begegnet,
Gab er sich die geringste Mühe nicht,
Mir zu verbergen, daß er mich — nicht liebt.
Bevor der König das Duellverbot
Verschärft, hätt' ich dergleichen Artigkeiten
Gebührend heimgezahlt. Nun bleib' ich leider
In seiner Schuld.

Maintenon (Leichhaft).

Nicht lange, wenn Ihr noch
Der Alte seid. Zwiefache Fäden knüpfen

Ihn an die Herzogin: Die Politik —
Denn sicher kommt er mit geheimer Vollmacht —
Und seine Neigung. Einen dieser Fäden,
Wenn nicht sie beide, ziehn wir an das Licht,
Und einer schon, zum rechten Neß verschlungen,
Genügt sie zu verderben.

de Lorraine.

Ich bewundre

Die Meisterin in Euch. Mit wahrer Andacht
Werd' ich dem Spiele zusehn.

Maintenon.

Euer Ehrgeiz

Ging über den Zuschauer sonst hinaus.

de Lorraine.

Verzeihung, Gnäd'ge. Diesmal taug' ich schlecht
Zu einem Dienst, der freie Stimmung fordert.
Ich habe Kummer. Meine kleine Duclos
Gab mir den Abschied. Herzog Richelieu
Stach mich mit einer Villa bei ihr aus.
Mein wankender Credit verbietet mir,
Von diesem Schlag mich zu erholen. Gestern —
Allein verzeiht! in dieser zücht'gen Luft —

Maintenon.

Sprecht aus!

de Lorraine.

Die blonde Brion sagte mir,
Sie habe neulich von zwei weißen Rossen
Lebhaft geträumt. Ich zuckte stumm die Achseln,
Unfähig, ihren Traum ihr auszulegen.

Maintenon

(geht an den Tisch und schreibt eine Zeile).

Dies Blatt wird Eure Stimmung hoffentlich

Erleichtern. Bringt es meinem Tresorier.
Und jetzt —

de Lorraine (leibt).

Ich bin der Cure, wie Ihr wißt.

Geruhe meine güt'ge Königin
Mich anzuhören. Einen Weg entdeckt' ich,
Das Pfälzer Paar uns in die Hand zu liefern.
Der Graf hat eine Schwester mitgebracht,
Ein blödes deutsches Ding. Auf diese lenkt' ich
Die Augen Monseigneurs.

Maintenon.

Und — ?

de Lorraine.

Cure Hoheit

Erwäge: Wenn der Herzog dergestalt
Beschäftigt wird, ist es ihm selbst willkommen,
Auch seine Frau versorgt zu wissen. Dieser
Erscheint die holde Sünde minder schwarz,
Wenn der Gemahl ihr selbst den Freipaß giebt.
Und obenein: Sie liebt den Bruder, er
Das Schwesterchen — so bleibt's in der Familie.

Maintenon.

Ihr seid ein Teufel, de Lorraine!

de Lorraine (sich verneigend).

Der Hof

Wird heute jagen in Saint-Cloud. Ihr kennt
Den Pavillon la Haye. Dort mag der Herzog
Die schöne Gräfin unter einem Vorwand
Zu sprechen suchen. Während er des Bruders
Geheimen Zweck sich beichten läßt, bewach' ich
Das andre Paar und Sorge, daß die Göttin
Gelegenheit sich ihnen günstig zeige.

Maintenon.

Nichts mehr davon! Entlarven will ich sie,
Nicht ihre Schuld vermehren. Beten wir
Nicht Alle: Führe uns nicht in Versuchung?
Siunt etwas Andres aus. — Zwar — werd' auch ich,
Sehr wider Neigung, heut der lauten Weltluft
Mich nicht entziehen —

Ein Diener (melbet).

Die Sänfte, gnäd'ge Frau!

Maintenon.

Ich muß zur Messe. Dort von Herzen werd' ich
Zum Himmel beten, daß er unsre Wünsche
Für Frankreichs und des Königs Wohl erfülle.
Auf Wiedersehen, Chevalier!

de Lorraine (ihr die Hand küßend).

Schließt mich

In Eu'r andächtiges Gebet mit ein,
Erhabne Frau!

(Die Maintenon ab.)

Zweite Scene.

de Lorraine.

(Sobald er allein ist, tritt er an den Tisch und betrachtet das Blatt, das die Maintenon beschrieben hat.)

Zehntausend Livres? Wirklich?

Und denkt sie mich mit diesen runden Nullen
Zur Null zu machen, zum bequemen Werkzeug? —
D wüßte diese edle Königin
Von Betstuhls Gnaden, daß ich ihre Feindin
Nicht tiefer hasse, als ich sie verachte,
Sie zahlte meine Schulden nicht. Doch sie,
Die stolze Deutsche, die, wenn sie gewollt,